

Foto: Philipp Wohlfeil



Am letzten Feriensontag sollen die Bürger entscheiden, ob künftig – wie hier am Ringcenter – das Ordnungsamt in der Altstadt von Köpenick eine „Parkraumbewirtschaftung“ kontrollieren soll.

Was wird mit den Bibliotheken? Kulturausschuss hat „Richtungsentscheidung“ getroffen

„In Bibliotheken fühlt man sich wie in der Gegenwart eines großen Kapitals, das geräuschlos unberechenbare Zinsen spendet“ – Johann Wolfgang Goethe

Das mit den unberechenbaren Zinsen ist leider der Knackpunkt bei den Bemühungen um den Erhalt von Bibliotheken. Der den Stadtbezirken vom Senat zugestandene Pauschalhaushalt reicht kaum für die Pflichtaufgaben, und obwohl die Steuereinnahmen steigen und sich damit die Rahmenbedingungen verbessert haben, stehen den Bezirken heute weniger Mittel für freiwillige soziale und kulturelle Leistungen zur Verfügung als zur Zeit des Rot-Roten Senats.

Das ist die eine Seite. Die andere Seite ist die Tatsache, dass der für den Bereich Bibliotheken bis vor kurzem zuständige Stadtrat Simdorn (CDU) buchstäblich nichts unternommen hat, um hier gegenzusteuern. Es gibt zwar eine leistungsfähige, gut angenommene Mittelpunktbibliothek und eine zweite wird in der Nähe des S-Bahnhofs Schöneweide im Herbst dieses Jahres dazu kommen. Nur in einem Flächenbezirk wie dem unseren reicht das für eine möglichst wohnortnahe Versorgung nicht aus. Nun lagen dem

Ausschuss Überlegungen vor, mit denen die Schließung zweier weiterer Stadtteilbibliotheken, in Friedrichshagen und Bohnsdorf, verhindert und der gesamte Bereich aus den roten Zahlen gebracht werden soll. Das ist zunächst löblich. Doch wie immer steckt der Teufel im Detail. Im Kern sollen die beiden Bibliotheken in „Schulbibliotheken mit öffentlicher Nutzung“ umgewandelt werden, also: vormittags Schulbibliothek, nachmittags für Jedermann. Ein zweiter Bibliotheksbus soll ebenfalls zu einer Erhöhung der Ausleihzahlen führen. Dem Ausschuss lag erstmals eine Kostenübersicht für die beiden betroffenen Bibliotheken vor. Die Zahlen konnten weder geprüft noch bewertet werden. Ebenfalls gab es „Grundsätze“ für eine Vereinbarung zwischen dem Schulamt und dem Amt für Weiterbildung und Kultur. Auch hier war eine seriöse Beschäftigung mit dem Aufgeschriebenen nicht möglich. Was also passiert mit der „öffentlichen Nutzung“, wenn die Schulbibliothek selbst

Stimmen Sie für kostenloses Parken in Treptow-Köpenick

Am 24. August wird der erste Bürgerentscheid im Bezirk stattfinden. Hintergrund sind die Pläne des Bezirksamtes, in der Altstadt Köpenick eine Parkraumbewirtschaftung einzuführen. Dagegen haben sich bereits 7644 Bürgerinnen und Bürger ausgesprochen, nicht nur weil Autofahrer zahlen sollen, sondern auch weil das Vorhaben unwirtschaftlich ist und die Anwohner kaum entlastet werden. Unklar ist, ob auch in weiteren Kiezen Parken kostenpflichtig werden soll. Während das Bezirksamt 20 Personalstellen für die Parkraumüberwachung, viel mehr als in Köpenick benötigt würden, schaffen will, schweigt sich die Mehrheit in der BVV zu dem Thema lieber aus. Lassen Sie sich nicht veralbern, stimmen Sie mit Ja!

nicht mehr erhalten werden kann? Gibt es dann ein stilles Verschwinden wie bei der Bibliothek im „RatzFatz“? Zu viele Fragen sind offen, der Schulausschuss hat sich noch gar nicht mit diesen Vorstellungen befasst. Dennoch wurden die Überlegungen als „Richtungsentscheidung“ (ohne Alternative) zur Abstimmung gestellt und beschlossen – ohne die Stimmen der Ausschussmitglieder Fraktion DIE LINKE.

■ ■ Edith Karge

**Wir wünschen unseren
Leserinnen und Lesern eine
erholende Ferienzeit. Das
nächste blättchen erscheint
am Do 4. September.**

IN DIESER AUSGABE

- Seite 2:** Zukunft des ehemaligen Reifenwerks
- Seite 3:** Pro und Contra Parkraumbewirtschaftung
- Seite 4:** Jacqueline von der Siegestsäule

Zukunft des ehemaligen Reifenwerks am Adlergestell weiterhin offen

Sofortmaßnahmen zum Schutz des Grundwassers

Im Rahmen der Gefahrenabwehr haben am 8. Mai anderthalb Hundertschaften der Polizei sowie Mitarbeiter von Landes- und Bezirksverwaltung eine Razzia auf dem Gelände des früheren Berliner Reifenrunderneuerungswerks (BRW) am Adlergestell durchgeführt. Nach der Schließung des Werks Ende 2008 ist das Gelände Gegenstand eines Zwangsversteigerungsverfahrens. Obwohl die Senatsverwaltung Schwierigkeiten habe, mit dem Eigentümer Kontakt aufzunehmen, gebe es bis zu 80 Mieterinnen und Mieter und eine Autowerkstatt auf dem Gelände. Diese gingen nicht immer unproblematischen Geschäften nach. Neben Umweldelikten von Abfallunternehmen hätten die Behörden dort auch wegen gewerberechtliche Verstöße und Untreuedelikte ermittelt, heißt es in einem Bericht des Bezirksamtes. Der Gewässerschutz der Wasserbehörde leitete Sofortmaßnahmen zur Gefahrenabwehr und zum Schutz des Grundwassers ein. Die Polizei transportierte zahlreiche Schrottfahrzeuge ab und ermittelt bei weiteren Autowracks, die unter freiem Himmel ent-

sorgt wurden. In Beantwortung einer Anfrage von Petra Reichardt, wirtschaftspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE, beschreibt das Bezirksamte die einzelnen auf dem Gelände durchgeführten und vorsorglichen Maßnahmen. So sei das Eingangstor versiegelt, Hinweis und Verbotsschilder angebracht worden. Das Haupttor dürfe nur nach Genehmigung zur weiteren Räumung des Geländes genutzt werden.

Wie die Abgeordneten Uwe Doring und Carsten Schatz auf eine Anfrage erfuhr, wurden Boden- und Grundwasserproben entnommen. Die Ergebnisse sollen noch in diesem Monat vorliegen. Die Kosten für das Gutachten teilen sich Bezirk und Senat. Außerdem war der Ein-



Foto: Petra Reichardt

Seit 2008 ist das Gelände Gegenstand eines Zwangsversteigerungsverfahrens.

satz auch „teambildende Maßnahme:“ „Durch den Polizeieinsatz hat sich die bisherige gute Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt für das gemeinsame Ziel, ordnungsgemäße Zustände auf dem Grundstück herbeizuführen, noch weiter intensiviert“, teilte Staatssekretär Christian Gaebler mit.

„Ich begrüße, dass gegen die wilde und umweltschädliche Nutzung des Geländes vorgegangen wird“, kommentiert Reichardt die Maßnahmen vor Ort. Die künftige Verwendung des Geländes sei bislang unklar, weil die erfolgreiche Zwangsversteigerung eher unwahrscheinlich, der Verfügungsberechtigte nicht greifbar sei und der Flächennutzungsplan Wald vorsehe, so Reichardt. ■■ jr.

Flüchtlinge besser integrieren

Am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium an der Oberspreestraße in Spindlersfeld werden schulpflichtige Kinder von Flüchtlingen in einem Nebengebäude unterrichtet. Über die Form der Beschulung wurde im Schulausschuss der BVV Treptow-Köpenick diskutiert. Verordnete von Grünen und Linken kritisierten, dass Flüchtlinge und Gymnasiastinnen und Gymnasiasten in den Regelklassen stark separiert würden und gemeinsame Aktivitäten von der Schulleitung offenbar nicht gewollt seien.

In der Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Carsten Schatz (DIE LINKE) räumt die zuständige Senatsverwaltung ein, dass in diesem Schuljahr bisher nur eine Kooperation im Rahmen des Geschichtsunterrichts stattgefunden habe. Die Lerngruppe für neu zugezogene Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Sprachkenntnisse würde allerdings auch am geplanten Hoffest und am Sport- und

Spieltag der Sekundarstufe I teilnehmen.

„Ich freue mich, dass künftig gemeinsame Veranstaltungen stattfinden sollen“, sagt Schatz. Noch besser wäre es aber, wenn auch die räumliche Trennung überwunden und der Unterricht für alle im Hauptgebäude erfolgen würde. So könne klargestellt werden, dass keine Vorbehalte gegenüber den Flüchtlingen bestehen. „Es ist immer besser miteinander zu sprechen und sich kennenzulernen“, findet Schatz.

■■ pw

kurz notiert

► Kein Geld für PC-Software

Den Schulen steht vom Bezirk kein Geld für Anschaffung von neuen PC-Betriebssystemen Windows 7 oder 8 zur Verfügung. Wie Stadtrat Gernot Klemm auf

Anfrage erläuterte, erhielten die Schulen für Lehr- und Unterrichtsmittel ein Budget, das sie eigenverantwortlich nutzen könnten. Man könne derzeit jedoch davon ausgehen, dass alle PCs, die im vorhandenen Server integriert seien, relativ sicher sind.

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift des Bezirksverbandes und der BVV-Fraktion der Partei DIE LINKE Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Bernhard Brügger, Karin Franzke, Edith Karge, Helga Pett, Joseph Rohmann
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig behandelt!
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: Druckerei Bunter Hund, Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 24. Juni 2014
Redaktionsschluss für „blättchen 205“: 26.08.2014
Ausgabebetrag blättchen 204: Do 4. September 2014
Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.

PRO und CONTRA Parkraumbewirtschaftung

Ausgerechnet am letzten Feriensonntag, dem 24. August, sollen die Bürger in Treptow-Köpenick über die Einführung der Parkraumbewirtschaftung befragt werden. DIE LINKE hat noch versucht, den Termin verschieben zu lassen, aber entschieden wird darüber erst nach Erscheinen des „blättchen“. Wenn – wovon wir ausgehen – die Abstimmung am 24.8. stattfindet, sollten Sie am Bürgerentscheid teilnehmen (oder sich vorher per Briefwahl beteiligen). Vorstand und Fraktion empfehlen, mit Ja zu stimmen. Aber wir wollen Ihnen auch eine gegenteilige Meinung nicht vorenthalten. Bilden Sie sich selbst eine Meinung.

Diese Parkraumbewirtschaftung ist eine Frechheit

In der Auseinandersetzung vor dem Bürgerentscheid wird die eine oder andere Vereinfachung unvermeidbar sein. Deshalb vorweg: Parkraumbewirtschaftung kann dazu führen, dass mehr Menschen Bus, Bahn und Rad nutzen. Das wollen wir alle. Das für die Altstadt vorgesehene Konzept hat aber Haken. Älteren Menschen oder Eltern mit Kindern ist die Kletterpartie in die alten Tratra-Straßenbahnen, die gerade hier am Stadtrand ihre Runden drehen, nicht durchweg zumuten. Selbst die Köpenicker Ortsteile Rahnsdorf und Müggelheim sind nur mit Umsteigen erreichbar. Auch das Fahrrad ist keine unproblematische Alternative. Denn zwar sollen ein paar neue Stellplätze eingerichtet werden. Aber die Radwege etwa in der Müggelheimer, der Glienicke- und der Bahnhofstraße sind ein schlechter Witz. In der Oberspreestraße und der Wilhelminenhofstraße fehlen sie teilweise gleich ganz.

Dass die Parkraumbewirtschaftung die Anwohner kaum entlasten wird, weil sie nur zwischen 9 und 17 Uhr, also dann wenn die meisten ohnehin nicht zu Hause sind, gelten soll und damit beispielsweise Politiker, die abends im Rathaus Köpenick tagen, nicht zahlen müssen, ist eine Frechheit. Tagsüber werden die Autos dann am Krusenick oder im Kietz abgestellt. Damit ist niemandem geholfen.

Fassungslos aber macht mich, dass die Kosten für die Unterhaltung der Parkscheinautomaten und das Kontrollpersonal höher sein werden als die erwarteten Einnahmen. Solche finanziellen Schildbürgerstreiche sollte sich nicht einmal ein Bezirk erlauben, der nicht gerade dabei ist, Bibliotheken abzuwickeln. Es mag sein, dass eine Parkraumbewirtschaftung unter anderen Bedingungen eine vernünftige Maßnahme wäre. Aber

sie sind nun mal wie sie sind. Ich empfehle, am 24. August mit Ja zu stimmen.

■ ■ Philipp Wohlfeil

Vorsitzender der Fraktion

DIE LINKE in der BVV

Bürgerbegehren Parkraumbewirtschaftung



„Bürgerinnen und Bürger beschweren sich zu Recht und häufig darüber, zu wenig gefragt zu werden, zu wenig mitentscheiden zu dürfen. Nun findet am 24. August 2014 ein Bürgerentscheid über die Einführung oder Verhinderung einer Parkraumbewirtschaftung in der Altstadt Köpenick statt. Ich will mehr unmittelbare Demokratie und deshalb meine Bitte: Beschäftigen Sie sich mit dem Thema und nehmen Sie an der Abstimmung teil.“

Gregor Gysi

Warum sind wir gegen Parkgebühren?

Die Köpenicker Altstadt ist ein öffentlicher Raum, und zwar ein sehr lebendiger, historischer und aktuell-touristischer. Sie gehört allen Bürgern, nicht nur den Autos. Die Idee, einen Teil dieses öffentlichen Raums mit einem sperrigen Gerät privat, zum rein persönlichen eigenen Vorteil, vollzustellen und damit die Bewegungsfreiheit der Menschen einzuschränken, ist schon eine Zumutung. Völlig abwegig ist es, wenn man dafür nicht mal bezahlen will.

Nun gibt es leider auch in unserem Bezirk noch viele Gegenden, in die man mit dem Auto besser kommt als öffentlich. Die Köpenicker Altstadt gehört aber mit Sicherheit nicht dazu. Sie ist aus vielen Richtungen mit Straßenbahn und Bus einigermaßen gut erreichbar, zu Fuß und mit dem Fahrrad sowieso. Wer also einen triftigen Grund hat, trotzdem mit dem Auto anzureisen, der möge doch die Kosten für seinen Abstellplatz nicht auf die Unbeteiligten verschieben, sondern selbst tragen.

In diesem Sinne ist das Erheben einer Abstellgebühr mehr als überfällig. Wenn der geringe Betrag auch immer noch nicht kostendeckend ist und aus unerfindlichen Gründen abends und nachts nichts erhoben werden soll, so ist die Gebühr ein zwar sehr kleiner Schritt, aber immerhin in die richtige Richtung. Und den sollten wir nicht verhindern, sondern unterstützen, auch wenn die Initiatoren möglicherweise andere Motive haben, und größere Schritte einfordern.

Ausbleiben der Kundschaft ist ein typisches, hundertfach durch die Praxis widerlegtes Argument. Das Wegbleiben von Autos erhöht die Aufenthaltsqualität und zieht deshalb Menschen an. Wenn das Ausweichen auf angrenzende Viertel befürchtet wird, dann müssen eben dort auch Abstellgebühren erhoben werden. Es ist in hohem Maße ungerecht und un-solidarisch, dass die „Haltestelle“ für das Auto näher am Zielort sein soll als die Haltestelle des öffentlichen Verkehrs.

Wer etwas tun will – und sei es nur ein ganz kleiner Beitrag –, um unsere Umwelt etwas länger bewohnbar zu erhalten, der beteiligt sich an diesem Bürgerentscheid und stimmt für die Erhebung von Parkgebühren, also mit Nein zum Antrag der Bürgerinitiative.

■ ■ Andreas Schaack



Jacqueline Gnauck (3.v.li.) mit ihren Helfern vor dem Laden am Sterndamm

Jacqueline von der Siegestsäule

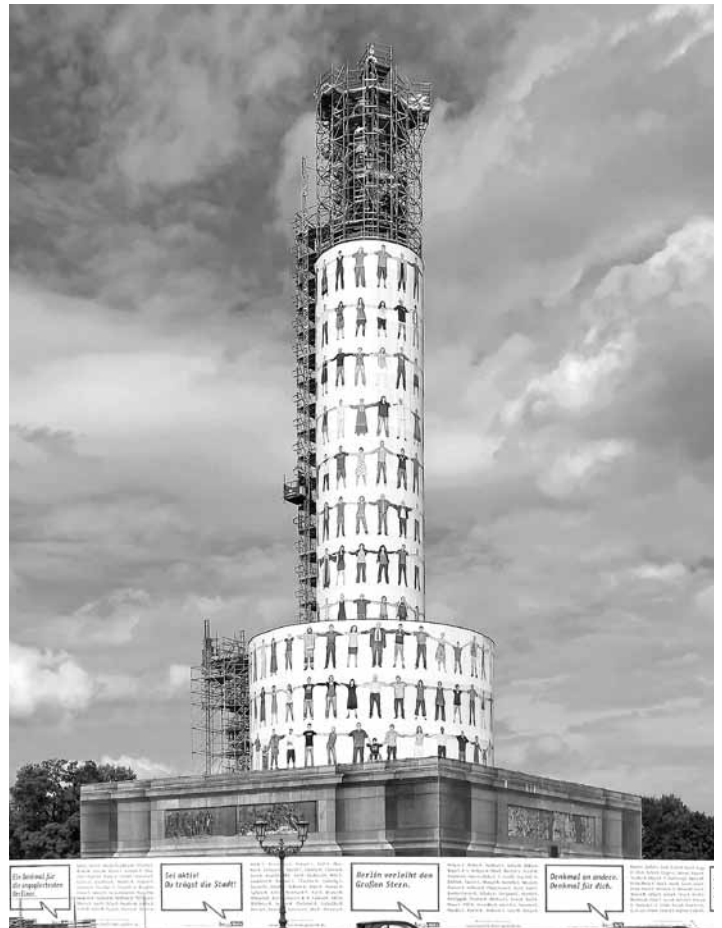
Netzwerk gegen die Armut von Kindern und Jugendlichen

Sie war eine der 204 Berliner, deren Foto die Siegestsäule im Sommer vor vier Jahren schmückte. Mit dieser ungewöhnlichen Geste hatte Berlin Frauen und Männer vorgestellt, die sich selbstlos ehrenamtlich für andere Menschen einsetzen. Jacqueline Gnauck gehört dazu. Die gelernte Bürokauffrau hat nicht resigniert, als sie mit 39 arbeitslos wurde. Als alleinerziehende Mutter eines Halbwüchsigen war sie damals bereits aktiv im Landes- und Bezirkselfternausschuss. 2001 bekam sie dort große Zustimmung, als sie die Idee von der Gründung eines Netzwerks von Menschen für Menschen vorstellte. Seit damals ist sie Vorsitzende des Netzwerk e.V., den sie mit Gleichgesinnten ursprünglich zur Förderung von Kinderheimen und Schulen gegründet hatte. Anerkannt als gemeinnütziger Verein, wirkt er berlinweit und hilft inzwischen auch Erwachsenen. Ursprünglich in leerstehenden Räumen des ehemaligen Kinderheims in der Königsheide, danach am Groß-Berliner Damm, mussten vor kurzem auch dort die Räume aufgegeben werden. Nun ist die quirlige Frau mit den langen schwarzen Locken dabei, den seit Jahren geschlossenen Laden am Sterndamm 47, auf dem Weg zwischen Kino Astra und Bahnhof Schöneweide, als Anlaufstelle für Netzwerk einzurichten. Nicht leicht, sich von 400 auf 83 Quadratmeter

verkleinern zu müssen. Aber Bedürftige sollen auch hier schnellstens Unterstützung finden. Mit Hilfe von sieben Männern und zwei Frauen des Bundes Freiwilligen Dienstes, die von den Projekten des Vereins genauso begeistert sind wie ihre Chefin, haben alle es geschafft, in nur zwei Wochen die Räume zu renovieren und einzurichten, so dass keiner von der Straße abgewiesen werden muss. Die Kleiderständer mit Sachen für die ganz Kleinen und ein Tisch mit Spielzeug und Büchern, täglich aufgestellt vor der stets geöffneten Tür im Schatten eines Baumes, wecken die Aufmerksamkeit der Passanten.

„Besonders Kinderarmut nimmt zu, obwohl es doch so viel Reichtum gibt. Die aber zu uns kommen, die wollen unsere Hilfe“, sagt die umsichtige Powerfrau aus Erfahrung. Bisher hatten monatlich rund 200 Hilfesuchende aus allen Stadtbezirken Unterstützung erhalten, alles akribisch dokumentiert. „In Berlin gibt es zum Beispiel noch viele freie Lehrstellen und auch Arbeitsplätze“, erklärt Jacqueline, „wenn sich aber keiner anständig bewirbt, können die nicht besetzt werden. Jemand mit Kettchen, aber Löchern im verwaschenen Shirt und abgeatschten Schuhen wird ohne Hilfe kaum eine Stelle finden“, ist sie überzeugt. So entstand FiDeJo, das erste Projekt des Vereins. Es steht für „Finde Deinen Job“. Dabei dürfen Jugendliche in den Vereinsräumen kostenlos im Internet nach Lehrstellen suchen, erhalten Unterstützung beim Schreiben von Bewerbungen, im Laden werden Zeugnisse kopiert und gleich sechs Passfotos für nur vier Euros gemacht. Wenn nötig werden die Leute für ein paar Euro auch gleich eingekleidet für ein Bewerbungsgespräch, in dringenden Fällen alles kostenlos.

Dieses einzigartige Projekt zur Hilfe Arbeit suchender Jugendlicher ging ihr schon im Kopf herum, als sie noch in Johannisthal wohnte, nahe der Hans-Gr-



August 2010: So ehrte Berlin seine Ehrenamtlichen.

de-Schule, wo ihr Sohn Patrick die 8. Klasse besuchte. Ihrem „kleinen Prinzen“, erinnerte sie sich schmunzelnd, erlaubte sie damals, alle Freunde mit nach Hause zu bringen. Oft ging es dann lustig zu. Sie machte alles mit, „was Jungs in diesem Alter so anstellen“, half bei den Schularbeiten, erklärte Computer und Internet und schaffte es sogar, mit den 14-Jährigen gemeinsam aus Schillers „Kabale und Liebe“ zu lesen. Natürlich wurde auch über berufliche Perspektiven diskutiert. Sie spürte bei den Jungen, wo es zu Hause fehlte und wer Hilfe brauchte. So entstand schließlich FiDeJo.

Netzwerk e.V. finanziert sich nur durch Spenden. Der „harter Kern“ des Vereins besteht aus Berliner Rechtsanwälten und Steuerberatern, die von Anfang an von den Ideen ihrer Vorsitzenden begeistert waren. Ohne die Hilfe dieser Berufsgruppen mit ihren vielen Verbindungen und Beziehungen und der ehrenamtlichen Arbeit, die sie für den Verein leisten, wäre Netzwerk längst eingegangen. Eine erste große Anschubhilfe von 7.000 Euro gab es vom Lions Club. Davon konnten Computer, Kopierer, Drucker, Fotoapparat

und andere Hilfsmittel gekauft werden. Abgesehen von Kleidung und Schuhen, insbesondere für Kinder, werden Bücher, Spielzeug, aber auch Handtücher und Wäsche gesammelt. Der Verein würde gern auch überschüssige Kleiderspenden der Kirchengemeinden entgegennehmen. Natürlich ist Bargeld willkommen, das direkt auf das Vereinskonto geht. Wichtigste Finanzierungsquelle ist aber das Sammeln von leeren Druckerpatronen und leeren original Tonerkartuschen. Dank vieler Helfer und des großen Aktionsradius der Steuerberater und Rechtsanwälte haben 90 Prozent aller angerufenen Berliner Büros oder Kleinbetriebe positiv auf den Wunsch reagiert, leere Patronen und Kartuschen zu sammeln. Berlinweit stehen in über 100 Büros Boxen, die vom Verein geliefert und, wenn voll, wieder abgeholt werden.

Netzwerk e.V. hat gegenwärtig Kontakt zu über 60 Schulen und über 50 Kitas, die bei Bedarf um Unterstützung nachfragen. Das geht von Spielzeug und Büchern bis zu Handtüchern und Waschlappen. Erst vor kurzer Zeit hat Netzwerk dem Emmy-Noether-Gymnasium eine Schulbibliothek eingerichtet. Für Trans-

porte steht ein weißer Lieferwagen mit Vereinslogo zur Verfügung. In einer Lagerhalle auf einem Johannisthaler Gartengrundstück werden fast täglich alle Sachspenden sortiert.

Selbst nach 13 Jahren empfindet Jacqueline Gnauck ihre Arbeit immer noch nicht als Stress. Sie ist glücklich, anderen zu helfen. Im Urlaub kann sie dann mit ihrem Lebensgefährten richtig entspannen, weil „ich mich auf meine Leute wirklich verlassen kann“.

■ ■ **Helga Pett**

Kontakt: Mo–Frei 9.00 – 17.00 Uhr
Sterndamm 47, Tel. 030 75 46 20 23
oder www.netzwerk-ev.de

kurz notiert

► **Strandbad Müggelsee**

Für die Nutzung des Gebäudes Strandbad Müggelsee wurde bisher weder ein Vertrag zur Nutzung abgeschlossen noch Erbbaurecht bestellt, lautet aus dem Bezirksamt in Hinsicht auf einen diesbezüglichen BVV-Beschluss von 2012.

Die Stadt verfügt über keine zulässige Regattastrecke. Daher sollen alle Ruderboote einzeln gegen die Uhr auf dem Teltowkanal fahren. Beim internationalen Ruderverband FISA wurde bereits eine Regeländerung beantragt.

Das Naturschutzgebiet Gosener Wiesen eignet sich laut Senatskonzept ideal als Standort für das Olympische Dorf. Die neu entstandenen Apartments können nach den Spielen sozial gerecht für 12 Euro pro Quadratmeter vermietet werden. Nur für den praktisch ungenutzten Abschiebeknast in der Grünauer Straße gibt es eine Sonderverwendung. Hier soll das syrische Olympiateam untergebracht werden. Laut Senatsinnenverwaltung entfallen hierbei sämtliche Umbaumaßnahmen.

Um die Risiken eines S-Bahnchaos abzumildern, wird ein Vertrag mit der Arbeitsagentur abgeschlossen. 10.000 Langzeitarbeitslose könnten per Velo-Taxi die Olympiatouristen durch die Stadt kutschieren.

Alle Probleme können gelöst werden. Die Mitglieder des Berliner Senats sind optimistisch und bauen auf die Olympia-begeisterung der Bevölkerung. Die aktuell 62 Milliarden Euro Schulden könnten sich laut internem Gutachten durch die Spiele um höchstens 25 Prozent erhöhen.

■ ■ **Olaf Liebig**

Exklusiv für das blättchen

Die geheimen Olympiapläne des Berliner Senats

Berlin kann alles, auch Olympia. Nach den bahnbrechenden Erfolgen bei anderen Großprojekten setzt sich die Hauptstadt neue Ziele. Eine Olympiade soll her, 2024 oder spätestens 2028.

Auf unsere Landesregierung ist Verlass, sie wird es schon richten. Aber es gibt einige Nörgler. Der Bund Umwelt und Naturschutz fordert ein Olympiakonzept. Kein Problem für Wowereit, Müller und Co. Ein detaillierter Plan liegt vor. Streng vertraulich zwar, aber Eckpunkte sind bereits durchgesickert und liegen der Redaktion vor. Für die reine Bewerbungsphase gibt es monetäre Prioritäten. Ein hochrangiger Beamter der Berliner Finanzverwaltung ist bereits Mitte Juni auf die Caymaninseln gereist, um ein Sonderkonto einzurichten. Parallel dazu ermittelt eine renommierte Auskunft für die IOC-Mitglieder.

Der Begriff Schmiergelder soll hierbei unbedingt vermieden werden. Im Konzept ist vielmehr von materiellen Entscheidungshilfen die Rede. Zur Absicherung dieses Prozesses will IOC-Chef

Thomas Bach unter anderem Ulli Hoeneß und Franz Beckenbauer in die Ethikkommission berufen.

Nach dem Zuschlag für Berlin gehen die Olympiapläne in die nächste Phase. Ein streng vertrauliches Gutachten erklärt die Brandschutzprobleme am BBI für grundsätzlich unlösbar. Folglich ist Hartmut Mehdorn frei für den Job des Chefs des Organisationskomitees. Zur Finanzierung seines Gehalts soll auf die Anschaffung neuer S-Bahn-Wagen verzichtet werden.

Bei der Sportstättenplanung kommt dem Berliner Südosten im Allgemeinen, und Treptow-Köpenick im Besonderen eine wichtige Bedeutung zu. Das langfristig ungenutzte Hauptterminal des BBI taugt gerade noch als internationales Pressezentrum. Wegen langfristiger Verträge mit einer Modenschau stehen die Messehallen zum fragten Zeitraum nicht zur Verfügung. Als Ersatz finden die Tischtennis-, Badminton-, Fecht- und Gewichtheberwettbewerbe abwechselnd in den Oberschöneweider Rathenauhallen statt.

Gysi meint...



Es muss endlich Schluss sein mit den Rüstungsexporten

Der Irak befindet sich erneut in einem furchtbaren Bürgerkrieg, dessen Opfer vor allem die zivile Bevölkerung ist. Die terroristische ISIS-Armee schreckt nicht einmal davor zurück, Kinder zu töten.

Den Grundstein für diese Katastrophe legten die USA mit ihrem Einmarsch in den Irak vor elf Jahren, um Hussein zu stürzen. Und sie, übrigens im heimlichen Bund mit dem Iran, stützten seit 2006 das autoritäre Regime al-Maliki, der die Shiiten im Land privilegierte, aber Sunniten und Kurden immer weiter ausgrenzte. Dieses Regime, dessen Beseitigung die USA erst heute verlangen, weigert sich auch jetzt, Sunniten und Kurden einzubeziehen. Die faktische ethnisch-religiöse Spaltung des Landes ist auch die Ursache für die Bildung einer Allianz aus ISIS-Kämpfern, Stammesmilizen und Angehörigen der Baath-Partei Saddam Husseins, die einzig und allein die gemeinsame Gegnerschaft zur Herrschaft al-Malikis eint.

Die Erfolge der ISIS-Dжихadisten erklären sich auch aus der Tatsache, dass ihre Kämpfer vom Nato-Land Türkei über ihre Grenzen in den Irak und nach Syrien gelangten und aus Saudi-Arabien und dem Katar finanziert werden.

Das sind ausgerechnet die Staaten, in die die Bundesregierung in den letzten Jahren einen großen Teil ihrer Waffen lieferte, darunter Panzer und Kleinwaffen wie Gewehre. In der Türkei wurden „Patriot“-Raketen und Bundeswehrosoldaten stationiert, keine Kritik an Erdogan, der an den Bundeswehrosoldaten vorbei die Terroristen in den Irak und nach Syrien durchwinken ließ.

Die Rüstungsexporte in diese Region müssen endlich verboten werden, denn die Bundesregierung macht sich mitschuldig an Kriegen, die auch mit Hilfe deutscher Waffen geführt werden. Mit Waffen löst man keine Konflikte, sondern verschärft sie. Und die Bundesregierung sollte schleunigst ihre Soldaten und Raketen aus der Türkei abziehen.



Foto: Linksfraktion

„Demokratie in der Krise – Linke Antworten in Europa und Israel“ war der Titel eines Symposiums der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Israel, das Gregor Gysi eröffnete.

Eine Woche in Israel und Palästina

„Wie soll man mit jemandem reden, der einen selbst vom Erdboden fegen will?“ So eine der Fragen, mit der Gregor Gysi auf seiner einwöchigen Israel-Palästina-Reise konfrontiert wurde. Natürlich weiß Gysi, dass es auf diesen Grundkonflikt keine einfachen, schon gar keine schnellen Antworten gibt. Gestellt wurde die Frage bei der Veranstaltung der Cramer Alumni, jungen israelischen Journalistinnen und Journalisten die einige Monate in deutschen Zeitungen hospitierten. Aber das Programm Gysis war vielseitig. Er traf sich mit Ofer Shelah, dem Frakti-

onsvorsitzenden der jungen Protestpartei Yesh Atid, dem Parlaments-Vizepräsidenten Nachman Shai von der Arbeitspartei und nahm an einer Sitzung der Knesset teil. In Tel Aviv eröffnete er ein Symposium der Rosa Luxemburg Stiftung. Entlang der Sperranlagen von Ramallah fuhr er nach Nablus. Er besuchte das Haus eines Palästinensers in einer Exklave, aber auch Ulrike Wohlrab, die seit drei Jahren als Pfarrerin in der Altstadt von Jerusalem lebt. Ausführliche Berichte über die Israel-Reise sind im Internet unter www.linksfraktion.de/nachrichten/ zu finden.

■ ■ Kfo.

Sachspenden benötigt

In den vergangenen Wochen wurde im ehemaligen Berolina-Hotel Adlershof eine neue Gemeinschaftsunterkunft für geflüchtete Menschen und Asylbewerber/innen eingerichtet. Anfang Juni zogen die ersten dort ein. Jetzt ist Hilfe nötig. Der Runde Tisch hat eine Liste mit benötigten Sachspenden (darunter Kinder- und Sportbedarf, Fernseher, Pflanzen, Musinstrumente etc.) erstellt, die Sie Internet unter <http://goo.gl/V3joFN> herunterladen können. Die Spenden können Sie direkt in der Gemeinschaftsunterkunft, Adlershof, Radickestraße 76 abgeben, oder auch in der Geschäftsstelle der LINKEN Treptow-Köpenick, Allendeweg 1, 12559 Berlin sowie im Wahlkreisbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28, 12439 Berlin, vorbeibringen. Die jeweiligen Öffnungszeiten finden Sie auf der vorletzten Seite dieser Zeitung.

Bürgersprechstunden

Gregor Gysi

Die nächste Sprechstunde findet am **Dienstag, 9. Juli von 12 – 18 Uhr** im Bürgerbüro statt. Anmeldungen bitte unter 63 22 43 57.

.....

Gernot Klemm

Die nächsten Sprechstunden von Gernot Klemm, Bezirksstadtrat für Jugend und öffentliche Ordnung, finden jeweils **Dienstag, 22. 7. und 19.8. von 16 bis 17.30 Uhr** im Amtszimmer, Zum Großen Windkanal 4, Alt Köpenick, statt. Anmeldung unter Telefon 902 97 32 61.

.....

Ines Feierabend

Die nächsten Sprechstunden der stellvertretenden Bürgermeisterin und Stadträtin für Arbeit, Soziales und Gesundheit finden am **Mittwoch, 09.07. und 13.8. von 15 bis 17.00 Uhr** im Amtszimmer Hans-Schmidt-Str. 18, Raum 212, statt. Anmeldung unter 902 97 61 00

Sie finden hier Termine der Partei DIE LINKE. Weitere Termine von öffentlichen Veranstaltungen finden Sie auf Seite 8

Basistreffen im Allendeweg 1

Mo 07.07. | 17 Uhr Vorbereitung der neuen Amtszeit BV

Mo 01.09. | 17 Uhr Aufgaben bis 2016 Zusammenkünfte im Allendeweg

Di 19.08. | 16 Uhr AG Frauen

Mi 20.08. | 18.30 Uhr BO Allende-Viertel

Do 28.08. | 18.30 Uhr BO Altstadt

Beratungen des Bezirksvorstandes

Di 26.08. | 18.30 Uhr Allendeweg 1

KONTAKT

Geschäftsstelle Treptow-Köpenick
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 6432 9776, Fax (030) 6432 9792
E-Mail: bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de
Öffnungszeiten:

Montag nach Vereinbarung,
Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch von 13.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr
Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr

Kassenzeiten:

Dienstag von 10.00 bis 17.00 Uhr
1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
von 13.00 bis 16.00 Uhr

Wahlkreisbüro Carsten Schatz, MdA
Allendeweg 1, 12559 Berlin, Tel. (030) 6594 0800

Urlaubsschließzeit

Vom 28.07.-15.08. ist die Geschäftsstelle im Allendeweg wegen Urlaub geschlossen, erster Öffnungs- und Kassentag ist Dienstag der 19. August. Da im August kein Blättchen erscheint, ist der nächste Kassentag in der Brückenstraße am 4. September.

Fraktion in der BVV
Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Telefon / Fax (030) 533 76 07
Telefon (030) 902 97 41 61
mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de

Sprechstunden jeweils:

Montag von 15.00 bis 18.00 Uhr
Dienstag von 12.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag von 15.00 bis 18.00 Uhr

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB
Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. (030) 63 22 43 57,
Fax (030) 63 22 43 58
gregor.gysi@wk.bundestag.de

Sprechzeiten:

Montag von 13.00 bis 16.30 Uhr
Mittwoch von 13.00 bis 16.30 Uhr
Kassenzeiten:
1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
von 13.30 bis 17.00 Uhr

Das Bürgerbüro Gregor Gysi ist vom 14.-16.7. und vom 28.7.-11.8. geschlossen.

Die nächste Sprechstunde findet am 16.9. von 12-18 Uhr statt. Anmeldung bitte unter 63224357.

www.dielinke-treptow-koepenick.de

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

im Juli zum

100. Johanna Seifert
94. Ingeborg Tygö
93. Lisa Misch
92. Gertrud Ulbricht
91. Ingeborg Dummer
90. Christa Eidam, Gerhard Kiesler, Kurt Muhs, Johanna Proetzel, Rosemarie Päch
85. Brigitte Döhler, Heinrich Jendro, Erika Ortner, Heinz Petrak, Dietmar Rehschuh, Christa Seifert,
80. Manfred Adelberger, Klaus Baltruschat, Gisela Fuchs, Elfriede Gapp, Annelis Kimmel, Manfred Leon, Christine Rückmann
75. Magarete Gottschling, Jutta Kripstädt,

Manfred Morgenstern,
Ingrid Müller,
Harry-Walter Schröder,
Magdalena Sommer

im August zum

95. Johanna Naumann
94. Werner Gärtner
93. Elfriede Scholz, Willi Züge
92. Rita Keller, Rudi Stern
91. Hildegard Müller
90. Ursula Mücke
85. Waltraut Engelberg, Helga Gesemann, Ilse Richter, Irma Walther
80. Klaus Bieler, Eberhard Kirchhof, Sigmar Trommer
75. Monika Ebert

Straßenschild wieder mit Hinweisen zum Namensgeber

Der auf Antrag der Fraktion DIE LINKE gefasste BVV-Beschluss, das Straßenschild in der Firlstraße wieder mit Informationen zu Wilhelm Firl zu ergänzen, ist umgesetzt worden. Nach Bauarbeiten an der Firlstraße, Ecke Wilhelminenhofstraße, war das Schild zunächst ohne die dazugehörige Namensklärung wieder aufgestellt worden.

Firl war deutscher Kommunist und Widerstandskämpfer gegen Nazideutschland. Zunächst bei der SPD, schloss er sich 1919 der KPD an und war Redakteur für unterschiedliche Zeitungen. Nach Ver-

haftung und Folter durch die Gestapo, wurde er 1936 in Berlin hingerichtet. "Ich freue mich, dass das Bezirksamt unseren Wunsch so zügig umgesetzt hat", erklärt Karin Kant, Verordnete aus Oberschöne-weide. Das Straßenschild wurde nur knapp vier Wochen nach dem Beschluss mit den zusätzlichen Informationen ergänzt.



Foto: Philipp Wohlfel

Was lange währt – wird endlich gut

Nachdem der Auftritt von Gregor Gysi im Haus der Begegnung in Wendenschloß zweimal wegen dringender Termine abgesagt werden musste, konnten wir endlich unseren im Wahlkreis direkt gewählten Bundestagsabgeordneten am 20. Juni auf Einladung des Bürgervereins Wendenschloß-Kietzer Feld-Gartenvorstadt begrüßen.

Über 90 Leute – so viel wie noch nie zu einer Veranstaltung – hatten den Weg zum Bürgerforum in die Wendenschloßstraße 404 gefunden. Gregor ließ uns teilhaben an seinen gerade stattgefundenen Reisen nach China, Russland und Is-

rael und konnte sehr anschaulich und lebhaft seine Position und Argumente zu den einzelnen Themen darstellen. Neben Bemerkungen zur Arbeit im Bundestag und zu den Ergebnissen der EU-Wahl konnten die Bürger natürlich auch Fragen stellen, was rege genutzt wurde.

Gregor war wieder einmal ein Abgeordneter „zum Anfassen“ und konnte die Politik der LINKEN den Bürgern im Wohngebiet gut vermitteln. Es war ein voller Erfolg.

■ ■ Eva Wegert
Bürgerverein
und BO Wendenschloß

Digedags und Abrafaxe

Ausstellung der MOSAIK-Zeichnerin Lona Rietschel

Das Comic-Heft MOSAIK war und ist schon immer eine Arbeit von vielen. Lona Rietschel, 1933 geboren und seit Jahrzehnten in Plänterwald beheimatet, zeichnete von 1960-1999 am monatlich erscheinenden MOSAIK mit und entwickelte sich dort mit ihrem schwingvollen und zugleich liebenswerten Strich schnell zur wichtigsten Figurenzeichnerin, auch als noch die Digedags die Hauptfiguren des Heftes waren. Und schließlich war sie diejenige, die den Abrafaxen 1975 zu ihrer Gestalt verhalf, die das MOSAIK mit ihrem unnachahmlichen Stil prägte und die bis heute für nachfolgende Zeichnergenerationen Maßstab und Vorbild ist.

Ihre Leistung als Comiczeichnerin wurde jüngst bundesweit gewürdigt, als sie auf dem Comicfestival München mit dem PENGI-Preis für ihr Lebenswerk geehrt wurde. Aber MOSAIK hat sie bis heute nicht losgelassen – sechs Titel für die Abrafaxe-Sammelbände liefert sie jährlich höchstpersönlich ab und nebenbei signiert sie unermüdlich Hunderte von limitierten Grafiken für die Hardcover-Ausgaben. Bis zum 15. August sind nun in der Kulturbundgalerie Treptow „Comics und Zeichnungen für das MOSAIK“ in der Ausstellung „Lona Rietschel. Bilder meines Lebens“ zu sehen. Mit dieser Ausstellung soll die Künstlerin ge-



würdigt werden, deren Zeichnungen im MOSAIK praktisch jeder mit Ostsozialisation kennt, die aber selbst lange unbekannt geblieben ist. Die Ausstellung ist jeweils Montag bis Freitag von 10.00 bis 16.30 Uhr sowie zu den Veranstaltungen zu sehen.

Abbildung: © MOSAIK

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

Weitere Termine der Partei DIE LINKE finden Sie auf Seite 7

SA 5.7. 13.00 Uhr Bunte Dahmestraße – Straßenfest im Kiez Bohnsdorf.

SO 6.7. 15.00 Uhr Öffentliche Führung im Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Schöneweide, Britzer Str. 5. In der öffentlichen Führung lernen Sie die Geschichte des GBI-Lagers 75/76 kennen. An seinem Beispiel wird das „System Zwangsarbeit“ erläutert und erklärt, warum und wie die Männer, Frauen und Kinder aus über 20 europäischen Ländern in den Arbeits-einsatz nach Berlin kamen und wie sie behandelt wurden. Dabei wird auch über Täter, Zuschauer und Profiteure der Zwangsarbeit informiert. Die „Baracke 13“ wird im Rahmen der Führung besucht. Die Führungen sind kostenlos. Es ist keine Anmeldung nötig.

DI 8.7. 18.00 Uhr Bürgerversammlung zur Kiezkasse in Baumschulenweg. Die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) des Bezirks Treptow-Köpenick hat für das Jahr 2014 wieder Gelder für Kiezkassen in allen Ortsteilen des Bezirks bereitgestellt. Die nach Einwohnerstärke bereitgestellten Gelder betragen für Baumschulenweg 3.500 Euro und sind ein Anreiz, die Bürgerinnen und Bürger an dem Gestaltungsprozess in ihrem Kiez

zu unterstützen. Die Bürger aus Baumschulenweg sind aufgerufen, Vorschläge zu machen, wofür das Geld im Kiez ausgegeben werden kann. Gemeinsam wird über die Verwendung der bereitgestellten Gelder beraten. Vorschläge sollten aus organisatorischen Gründen vorab an die Kiezpaten mitgeteilt werden: kiezkasse-baumschulenweg@ba-tk.berlin.de. Veranstaltungsort: Kulturhaus Treptopolis, Rinkartstr. 18, 12437 Berlin

DI 8.7. 19.00 Uhr Film im Club: Brigitte Bardot – Mythos des Kinos. Filmvortrag von Irina Vogt, Filmwissenschaftlerin, mit Ausschnitten aus BBs besten Filmen. Kulturbund Treptow, Ernststraße 14/16.

MI 9.7. 15.00 Uhr Vernissage der Ausstellung „Landschaften im Wartebruch (Polen)“ des Kunstvereins Treptow im Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28 (Nähe S-Bahnhof Schöneweide).

MO 14.7. 15.00 Uhr Die Beratung der AG Seniorenpolitik beim Bezirksvorstand DIE LINKE im Juli findet in der Brückenstraße 28 statt. Thema: Erfahrungsaustausch zur Umsetzung der Berliner Leitlinien zur Seniorenpolitik sowie zur weiteren Novellierung des Berliner Seniorenmitwirkungsgesetzes. Die Moderation des

Gedankenaustausches hat Dr. Hanna Hambach, Vorsitzende der Seniorenvertretung Treptow-Köpenick übernommen. Gäste aus Vereinen, Verbänden und Basisorganisationen sind wie immer herzlich willkommen!

FR 15.8. 20.00 Uhr Ausstellungseröffnung „Leipziger AllerArt“ – Malerei, Zeichnung, Plastik, Objekte, Video und Fotografie. Galerie Alte Schule Adlershof, Dörfeldstraße 54–56

SO 24.8. 8–18 Uhr Bürgerentscheid „Gebührenpflichtige Parkraumbewirtschaftung auf öffentlichem Straßenland im Bezirk Treptow-Köpenick“. (Siehe Seiten 1 & 3)

FR 29.8. 18.00 Uhr Empfang der Fraktion DIE LINKE der BVV Treptow-Köpenick im Yachtclub Wendenschloß, mit Trio Schoh! und Breakdancevorführung. Mit Kommunal- und Landespolitikerinnen und -politikern ins Gespräch kommen. Gregor Gysi wird ein Grußwort halten.

SA 30.8. 15.00 Uhr Sommerfest: „Tango Argentino“ mit dem Quartett Tango Real. Kulturbund Treptow, Ernststraße 14/16

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine erholsame Ferienzeit. Das nächste blättchen erscheint am Do 4. September.